

# Glaubten die Nonnen an Galileos Weltbild?

Kunststudenten aus Stockholm und Frankfurt auf Spurensuche im Kloster Gravenhorst

Hörstel • Das sei einmalig, meinte Ronald Jones, weltweit renommierter Künstler, dass sich Kunststudenten in einem internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekt auf Spurensuche in einem historischen Ort begeben. Eine Woche lang tauchten bis gestern 15 junge Männer und Frauen etlicher Nationalitäten, allesamt Elitestudenten der Kunstakademie Stockholm und der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt, in die Atmosphäre des Klosters ein, stöberten im Staatsarchiv in Münster nach Unterlagen über die Lebensumstände der Zisterzienser-Nonnen.

Jetzt werden sie an ihre Hochschulen zurückgehen und neun Monate lang Kunst entwickeln. Die Ergebnisse sollen vom 21. August bis 26. September nächsten Jahres im Kloster Gravenhorst vorgestellt werden. Am vergangenen Donnerstagabend berichteten sie über ihre ersten Eindrücke. Welche „Kinder“ nach neun Monaten geboren werden, darüber mochten Jones, seine Kollegin Laurie Haycock Makele und die Studenten nichts verraten. Noch

zu frisch sind wohl die Eindrücke. Es zeichnet sich jedoch ab, dass Jones, Haycock Makele und ihre Studenten in erster Linie multimediale Arbeiten vorlegen werden, in die vor allem das Internet eingebunden wird. Damit wird ein wesentlicher Aspekt des Projektes deutlich: Das Kloster ist auf dem besten Wege, einem internationalen Kunstpublikum bekannt zu werden.

Darüber freuten sich wiederum Kreisdirektor Dr. Wolfgang Ballke und der Bürgermeister der Stadt Hörstel, Heinz Hüppe. Der Kreis gehört mit zu den Geldgebern des Projektes, das rund 20 000

Euro kostet. Die Klostergeschichte konkret zu erforschen, die Ergebnisse mit modernster Medientechnik zu präsentieren, die Zusammenarbeit zwischen Kunst und Wissenschaft am Beispiel des Klosters zu dokumentieren und nicht zuletzt das Kloster in der ganzen Welt bekannt zu machen – das sind für Ballke die Ziele des Forschungsprojektes. Damit nicht genug: Der Workshop mit dem Namen „Galileo-Studie“ soll erst der Beginn sein. Gewünscht ist, das Kloster langfristig in den Focus wichtiger europäischer Hochschulen zu rücken.

Architektur, Kunstgeschich-

te, Archäologie sind die Plattformen, von denen aus sich die Studenten dem Kloster nähern. „Die Vergangenheit mit Leben füllen und in die Gegenwart rücken“, das wünscht sich Kunstdozentin Laurie Haycock Makele. Die „historische Rivalität zwischen Religion und Wissenschaft“ lautete ein weiterer Projekt-Auftrag. Damit wird auch der Name „Galileo-Studie“ erklärlich. Galileo Galilei, berühmter Mathematiker und Forscher, lag zeitlebens mit der Kirche im Clinch, weil die seine wissenschaftlichen Weltbilder als gegen die Bibel gerichtet interpretierte.

Eine fatale Fehldeutung, der sich die Zisterzienserinnen aus dem Gravenhorster Kloster vielleicht nicht mehr anschließen mochten. Die Zisterzienser haben sich große Verdienste um die Entwicklung der Landwirtschaft, des Handwerks, der Kunst und der Wissenschaften erworben. Und auch die Nonnen des Klosters Gravenhorst „waren sehr interessiert an wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Themen“, fanden Jones und seine Studenten heraus. • db

**Münstersche Zeitung**

Westfalen-Anzeiger für Burgsteinfurt • Borghorst  
Metelen • Ochtrup • Horstmar • Loer • Altenberge • Nordwalde